

„Versauern“ die Ozeane? Die pHälschung!

geschrieben von Wolfgang Müller | 7. Januar 2015

von Dr. Ulrich Steiner

Die „Meeresversauerung“ entwickelt sich zur neuesten Mode-Katastrophe. Jetzt wo CO₂ in der Atmosphäre weiter stetig zunimmt, und es trotzdem nicht wärmer wird, kommt die Tatsache, dass CO₂ im Wasser Kohlensäure bildet, gerade recht. Man kann alle sinnlosen aber teuren Maßnahmen zur Reduktion von CO₂ Emissionen beibehalten und muss nur noch mit der Argumentation auf „Meeresversauerung“ umschwenken. Ja, wenn der CO₂ Gehalt der Atmosphäre zunimmt, liegt es nahe zu vermuten, dass der pH-Wert (Säuregrad, pH gesprochen als „pee-haa“) des Meerwassers abnimmt. Ist die Natur aber anderer Meinung, und spielt nicht so mit, wie es die „Klimaforscher“ wünschen, dann greift man zu bewährten Mitteln wie Betrug oder pHälschung (pH jetzt gesprochen wie „F“, wie in „Phantom“).

Das Rätsel der Eiszeiten XIV: Konzepte und Daten

geschrieben von Wolfgang Müller | 7. Januar 2015

Redaktion: Horst-Joachim Lüdecke und Chris Frey

Quelle: Science of doom (SOD). Zu SOD, zur deutschen Übersetzung und Bearbeitung s. die Hinweise im Teil I, erschienen am 13. Februar 2014

Offshoretechnik im Vergleich

geschrieben von Wolfgang Müller | 7. Januar 2015

Rolf Schuster

Eine Säule der Energiewende und Hoffnungsträger der Wendeprotagonisten stellt die Windkraft in der Nord- und in der Ostsee dar. Es wird mit Volllaststunden von 50% geplant und auch behauptet, daß Strom aus der Nordsee fast schon grundlastfähig ist.

Stromautarkie: Schlangenölverkäufer verführt Versuchskaninchen – Die Mär von der Energie- Unabhängigkeit

geschrieben von Wolfgang Müller | 7. Januar 2015

von Fred F. Mueller

Schon die Einleitung zur neuen Spiegel-Mär (hier) über die tolle, weitgehende Energie-Autarkie der Familie Schmitt aus dem Eifelort Kelberg ist ein Musterbeispiel für reißerisch-unseriöse

Berichterstattung: „Eine Familie wagt, wovor Energiekonzerne zittern: Sie erzeugt ihren Strom überwiegend selbst. Nicht weil sie der Umwelt helfen will, sondern weil es sich rechnet – dank einer billigen Batterie“, so der Spiegel-Artikel über eine Familie, die sich vor ständig weiter steigenden Strompreisen in die Unabhängigkeit von den Stromkonzernen flüchten will. Bereits 87 % des Stroms könne man dank der neuen Installation selbst erzeugen und die monatliche Stromrechnung dadurch von 160 auf 20 € herunterdrücken. Klingt gut – aber manchen wir den Faktencheck.

Der Monitoringbericht zur Energiewende Ausgabe 2014 : Ein Extrakt

geschrieben von Wolfgang Müller | 7. Januar 2015

Von Dr. Günter Keil

Die Bundesnetzagentur und das Kartellamt haben mit Datum 14.11.2014 den Monitoringbericht 2014 (hier) vorgelegt.

Nicht jeder möchte den über 320 Seiten langen Bericht sorgfältig durchlesen, obwohl er das durchaus wert ist. Er enthält viele wichtige Informationen mit dem Vorteil, dass sie objektiv sind und auch keine weniger angenehmen Daten verschweigen, was in einem deutlichen Gegensatz zu Veröffentlichungen der Bundesministerien steht.